



Solothurn

Der Pendlerabzug muss Grenzen haben

Im Gegensatz zu vielen andern Kantonen erlaubt Solothurn immer noch unbeschränkte Abzüge für den Arbeitsweg in der Steuererklärung. Ein Auftrag im Kantonsrat will dies ändern.

Im Jahr 2014 begrenzte der Bund den sogenannten Pendlerabzug – den Abzug für die Aufwendungen für den Arbeitsweg im Rahmen der Berufsauslagen – auf 3000 Franken. Gemäss Artikel im VCS-Magazin 5/2019 haben bisher 14 Kantone in ihren Steuergesetzen nachgezogen, allerdings mit sehr unterschiedlichen Obergrenzen. Das Spektrum reicht von 500 (GE) bis zu 8000 Franken (AG), was bis zu einem gewissen Grad auch be-

gründet ist. In Graubünden zum Beispiel herrschen andere Voraussetzungen als in Genf.

In zwölf Kantonen, darunter Solothurn, gibt es nach wie vor keine Limite. Gemäss unserem Steueramt ziehen mehr als 1000 Solothurner Steuerpflichtige über 15000 Franken pro Jahr ab – fahren also berufsbedingt täglich über 100 Kilometer mit dem Auto. Nähmen sie den ÖV, könnten sie im Maximum die Kosten für ein GA abziehen. In

Einzelfällen sind es gar bis zu 40000 Franken, entsprechend einer Autofahrt von 240 Kilometern pro Arbeitstag (fast 60000 km pro Jahr!).

Ökologischer Fehlanreiz

Aus diesen Gründen hat der Schreibende im Kantonsrat mit einem Auftrag die Forderung erhoben, den Pendlerabzug auch im Kanton Solothurn zu begrenzen. Ob Wohn- und Arbeitsort (sehr) weit auseinander liegen

und ob zum Pendeln das Auto benutzt wird, ist und bleibt zwar Privatsache. Steuerlich honorieren sollte es der Staat aber nicht: Diesen ökologischen Fehlanreiz gilt es nun zumindest abzuschwächen. Bei Redaktionsschluss hatte der Kantonsrat den Vorstoss noch nicht behandelt.

Heinz Flück, Vorstand VCS SO,
Kantonsrat Grüne

Subingen: Es fehlt Tempo 30

In Subingen steht die Sanierung der Luzernstrasse bevor. Der VCS Solothurn begrüsst die geplanten baulichen Massnahmen, hat aber eine Einsprache eingereicht, um mehr Schutz für Fussgängerinnen und Velofahrer zu erreichen.



Massnahmen für den Veloverkehr sind auf der Luzernstrasse bisher keine geplant. Tempo 30 würde die Lage wesentlich entschärfen.

Der kurvenreiche, unübersichtliche Strassenabschnitt zwischen der Kirche und dem Kreisverkehr bleibt für Schulkinder trotz den Fussgängerstreifen mit neuen Mittellinien gefährlich. Mit Tempo 50 ist es für Autofahrende schwierig, die dicht aufeinander folgenden Fussgänger-

streifen und das Geschehen auf ihnen rechtzeitig wahrzunehmen. Auch die Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) sieht auf diesem Strassenabschnitt grobe Sicherheitsmängel – insbesondere mit Blick auf den Schulweg. Deshalb ist es unverständlich, dass Tempo 30 bei

der Sanierungsplanung aussen vor blieb.

Nicht nur für den Fussverkehr birgt dieser Strassenabschnitt Gefahren. Denn es sind, wegen ungenügender Strassenbreite, keine Velostreifen vorgesehen – obwohl im technischen Bericht zum Bauprojekt als Ziel die Anpassung bzw. Vervoll-

ständigung der Radstreifen durchgeführt ist. Tempo 30 würde die Lage deutlich entschärfen: Bei grösseren Geschwindigkeitsdifferenzen sind solche Mischverkehrssituationen gefährlich und verleiten dazu, Velos gefährlich nah zu überholen.

Der VCS vertritt den Grundsatz, dass bei Kantonsstrassen-

Velobörsen 2021 im Kanton

Gerade wegen Corona sollten die Börsen ja unbedingt durchgeführt werden: Das Velofahren boomt und die Leute hatten viel Zeit, um ihre Keller zu räumen. Noch ist nicht absehbar, wann möglich sein wird, und bei Redaktionsschluss lagen nur die Angaben aus Olten und Solothurn vor.

Samstag, 24. April, im Werkhof Olten, Werkhofstrasse 9

Annahme: 8–13 Uhr, Verkauf: 8.30–16 Uhr
(Elektrovelos sind von der Börse ausgeschlossen)

Samstag, 29. Mai, vor dem Gewerbeschulhaus in Solothurn

Annahme: 8–11 Uhr, Verkauf: 9–13 Uhr

Aktuelle Informationen zur Durchführung der Börsen (inkl. Grenchen) finden Sie auf: www.vcs-so.ch und www.proveloolten.ch



© Heinz Flück

sanierungen zwingend immer auch Massnahmen für die Velofahrenden zu planen und umzusetzen sind. Wo der Veloverkehr zugelassen ist, muss ihm die Infrastruktur die nötige Sicherheit bieten – nur so wird er sein Potenzial ausschöpfen können.

Unübersichtliche Querung der Hauptstrasse:
Gefahrenquelle für die Subinger Schulkinder.

Anita Wüthrich,
Geschäftsleiterin
